

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher
und häuslicher Feste**

Büttner, Friedrich Christian August

Weimar, 1864

VIII. Zerschmelzter Zeug oder griechisches Feuer

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

ben durch die Löcher mit Stoppinen, bedeckt sie auch damit, und füllt sie in den Kopf der Raketen.

VIII. Verschmelzter Zeug oder griechisches Feuer.

§. 84. Der geschmolzte Zeug, oder das sogenannte griechische Feuer wird aus verschiedenen Ingredienzien in einem Kessel über einem Kohlenfeuer mit aller Vorsicht zusammen geschmolzen, in ganz flache Formen gegossen, nach erfolgter Erkaltung in kleine Stücke zerschlagen, welche mit einer Anfeuerung von Mehlpulver und Brauntwein überstrichen, im Mehlpulver herum gewälzt, getrocknet, und dann in den Raketen und andern Lustfeuern als Regenfeuer versetzt werden können. Die besten Sätze hierzu sind:

Num- mer der Sätze.	Schwefel.	Salpeter.	Mehlpulver.	Kornpulver.	Sägespäne.	Serpenthin.	Harz	Antimonium.	Geschenes Glas.	Staub von Baumwolle.	Stoppinen.	Schöpfentalg.
1	10	4	4	—	1	3	—	—	—	—	—	—
2	18	9	7	3	—	1½	—	—	1½	—	—	—
3	8	16	2	—	—	—	—	3	—	—	—	—
4	32	11	11	—	—	—	—	—	—	—	—	11
5	56	48	—	4	—	—	—	16	—	—	2½	—
6	8	10	4	—	2	3	2	—	—	1	—	—

§. 85. Die Verfertigung des geschmolzenen Zergs geschieht auf folgende Art. In einem kupfernen Kessel, auf welchem der Deckel gut schließen muß, wird zuerst der ganze Schwefel über einem Kohlenfeuer zerlassen, daß er so flüssig wie Wasser wird, hernach der zu einem Saze gut bearbeitete Salpeter, Antimonium und das Pulver in mehreren Abtheilungen in den Schwefel gegeben, mittelst eines großen hölzernen Spachtels oder Rührscheites gut umgerührt, und über dem Feuer wieder fließend gemacht. Ist aber in einem Saze Harz, Terpenthin oder Talg mit angetragen, so werden diese Materien vor der Beymischung des Sazes mit dem Schwefel zusammen geschmolzen und gut vereinigt. Zuletzt kommen solche Materien in die Masse einzurühren, welche nicht fließen. Ist nun die ganze Masse im Kessel befindlich und fließend, so wird dieselbe dann in ein gutes mit Mehlpulver bestreutes hölzernes Gefäß gegossen, und eben so bestreut. Bey dieser Arbeit ist große Behuthsamkeit anzuwenden, und man darf die Hitze des Feuers nicht allzu stark werden lassen, damit sich die Masse nicht entzündet, und in die Höhe auffliege; daher jedes-

mahl vor dem Einrühren einer Abtheilung Sages etwas weniges auf die flüssige Masse gestreut werden muß, um zu sehen, ob die Masse nicht zu heiß sey, und vielleicht gar den Satz anzuzünden im Stande ist. Beym Einrühren des Sages und aller übrigen Ingredienzien müssen die Spachteln gut mit Unschlitt geschmiert werden, eben so auch der obere Rand des Kessels, damit sich die Masse nicht anhängen kann.

IX. Große und kleine Schläge verschiedener Art.

§. 86. Die Schläge sind nichts anders, als Hülßen, die mit einem starken Knall von einander springen. Sie werden gewöhnlich über einem 12 löthigen Winder in einem 16 löthigen Stocke verfertigt, sind $1\frac{1}{2}$ bis 2 Caliber lang, und werden oben und unten zugeritten, gebunden und verleimt. Die noch größeren Schläge sind in einem 2 pfündigen Stocke über einem 1 pfündigen Winder verfertigt; mit starkem Bindfaden dicht umwunden, und gut überleimt. Ehe man aber die Hülße am andern Ende zureitet, wird das Musketen- oder Stückpulver hineingeschüttet, ein Blatt weiches Papier dar-